

Fachtagung  
„Sozialer Zusammenhalt“  
am 5.6.2008 in Potsdam

---

**Dr. Peter Bartelheimer**

**Sozialer Zusammenhalt und individuelle Teilhabe**  
**Was wird aus dem deutschen Sozialmodell?**

---

**SOFI**

Soziologisches Forschungsinstitut  
an der Universität Göttingen

■ **Peter Bartelheimer**  
**Sozialer Zusammenhalt und  
individuelle Teilhabe**

**Was wird aus dem deutschen Sozialmodell?  
Beitrag zur Fachtagung Sozialer Zusammenhalt  
Potsdam, 5. Juni 2008**

# ■ Vortrag im Überblick

## ■ Sozialer Zusammenhalt und individuelle Teilhabe als Maßstab der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

- Das Teilhabekonzept des Armuts- und Reichtumsberichts
- Beschäftigungsfähigkeit als Verwirklichungschance?
- Das Konzept der Verwirklichungschancen im politischen Diskurs

## ■ Das deutsche Sozialmodell im Umbruch – die »Grundformel« erwerbsgesellschaftlicher Teilhabe wird prekär

- Sichere und unsichere Erwerbsbeteiligung
- Erwerbsbeteiligung und Familienunterhalt – Vielfalt der Verdienermodelle
- Unsichere Grundsicherung und aktivierende Arbeitsmarktpolitik
- Steigende Kompetenzanforderungen und »Entberuflichung«
- Noch einmal: Beschäftigungsfähigkeit als Verwirklichungschance

# ■ I. Sozialer Zusammenhalt, Teilhabe, Verwirklichungschancen ...

.... als Konzepte zur Bewertung von  
Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

# ■ Gleichheit von was? Teilhabe als Maßstab für Ungleichheit

## ■ Es kommt auf vier Formen gesellschaftlicher Teilhabe an

- Teilhabe durch Erwerbsarbeit
- Teilhabe durch Nahbeziehungen (z.B. Familie, Sorgearbeit)
- Teilhabe durch (bürgerliche, politische und soziale) Rechte
- Teilhabe durch Bildung und Kultur

## ■ Teilhabestandards sind historisch relativ

- auf sozioökonomische Möglichkeiten heutiger Gesellschaft bezogen

## ■ Teilhabe beschreibt abgestufte soziale Lagen

- Zonen relativer Sicherheit, der Gefährdung und der Ausgrenzung

## ■ Teilhabe ist dynamisch

- entscheidet sich im Lebens- und Erwerbsverlauf

## ■ Teilhabe ist aktiv

- unterstellt selbstbestimmt handelnde Subjekte, verträgt keinen Passiv

## ■ Gleichheit der Einkommen?

	Einkommen- und Verbrauchsstichprobe		Sozio-ökonomisches Panel	
	1973	1993	1993	2005
Armutsquote (gesamtdt.)			11,9	16,4
Armutsquote (westdeutsch)	8,7	12,0	10,2	15,2
Armutsquote (ostdeutsch)			18,9	21,7
Gini-Koeffizient (gesamtdt.)*			26,0	30,6
Gini-Koeffizient (westdt.)*	24,2	26,4	26,1	31,1
Gini-Koeffizient (ostdt.)*			21,4	25,0
Sozialleistungsquote	28,2	30,1		31,2

\*) Ungleichheitsmaß (Abstand von Gleichverteilung)

Berechnung: Irene Becker

# ■ **Verwirklichungschancen als Maßstab für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik**

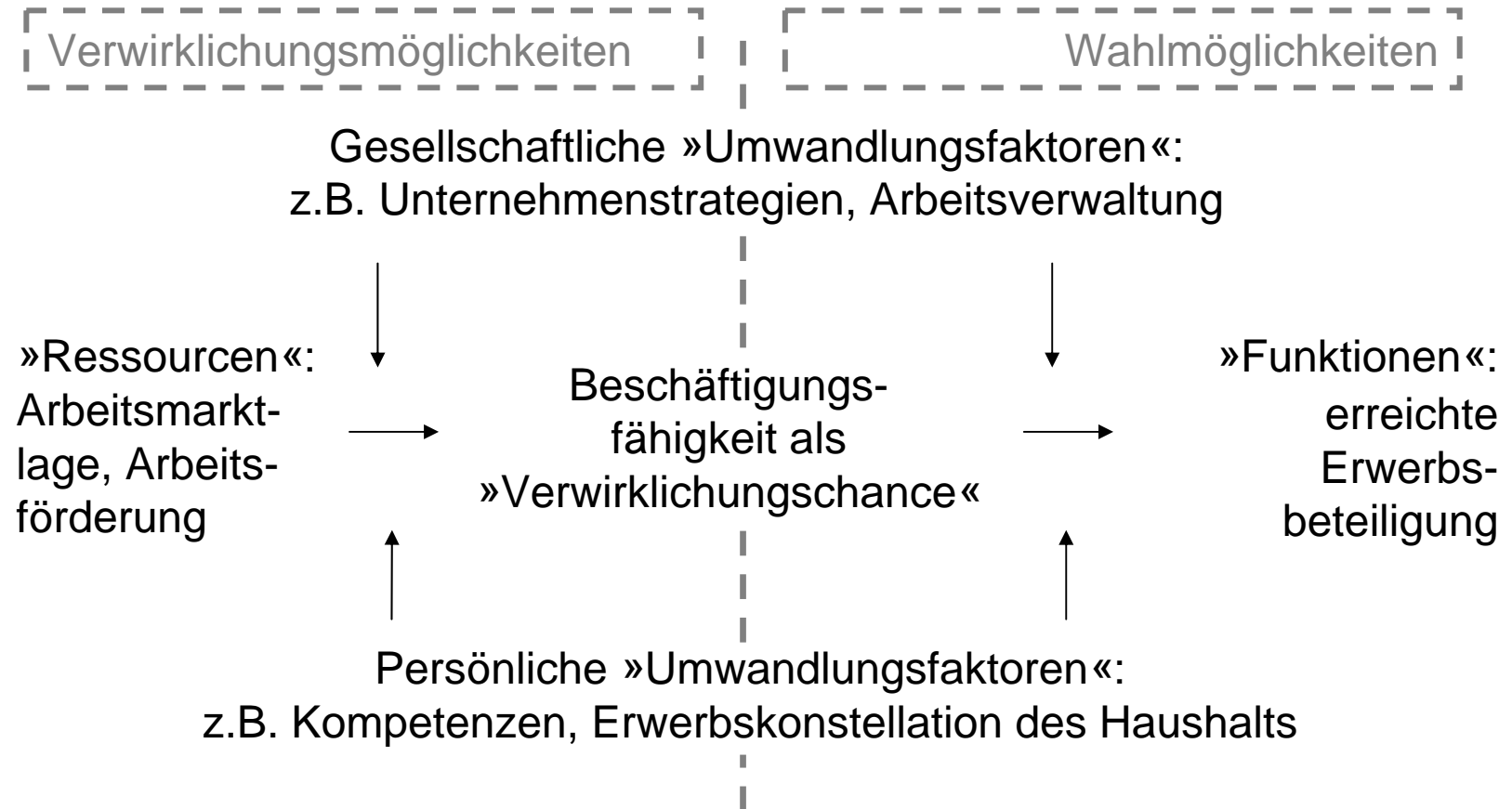
## ■ **Dritter Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung**

- »setzt an den beobachteten Unterschieden der Lebenslagen und damit den Teilhabeergebnissen an«
- fragt danach, »inwiefern diese Unterschiede auf ungleiche Verwirklichungschancen zurückzuführen sind« und
- welche »förderliche gesellschaftliche Realisierungschancen« es allen Menschen ermöglichen, ihre individuellen Potenziale auszuschöpfen

## ■ **Amartya Sen: Gleichheit der Verwirklichungschancen, abhängig von:**

- Ressourcen (einschließlich sozialer Rechte)
- individuellen und gesellschaftlichen »Umwandlungsfaktoren«, die Verwirklichungs- und Wahlmöglichkeiten eröffnen

# ■ «Beschäftigungsfähigkeit» – individuelle Eigenschaft oder gesellschaftliche Chance



# ■ Risiken des Teilhabekonzepts im politischen Diskurs

## ■ Politik kann Teilhaberisiken personalisieren

- Ohne ausreichende soziale Sicherung werden Menschen mit Teilhaberisiken allein gelassen (»negative Individualisierung«)

## ■ Politik kann eine Teilhabeform über andere stellen

- Z.B. »soziale Kompetenzen«, »soziale Stabilisierung« als Mittel zur Arbeitsmarktintegration

## ■ Politik kann sich von Verantwortung für Teilhabeergebnisse entlasten

- Orientierung auf Teilhabechancen kann gegen Ansprüche auf Bedarfsgerechtigkeit oder Ergebnissgerechtigkeit gekehrt werden

## ■ II. Sozialmodell im Umbruch – Die »Grundformel« für Teilhabe wird prekär

»Stilisierte Fakten« und Gestaltungsfragen

# ■ »Grundformel« erwerbsgesellschaftlicher Teilhabe in der »alten« Bundesrepublik

## ■ Teilhabe durch Erwerbsarbeit

- Existenzsicherung und wachsender Lebensstandard

## ■ Teilhabe durch Unterhaltsverband Familie

- Familienernährermodell, private Haus- und Sorgearbeit

## ■ Teilhabe durch sozialstaatliche Korrektur von Ungleichheit

- Sicherung des Existenzminimums bei Bedürftigkeit – untypische, individuelle Notlagen
- Sicherung des Lebensstandards durch Vorsorge (Sozialversicherung)
- Sozialer Ausgleich – u.a. durch Arbeitsförderung

## ■ Teilhabe durch Bildung

- Berufsbildung sichert Erwerbschancen, Arbeitsförderung erhält / Qualifikation oder passt sie an

# ■ Beschäftigungssystem heute – Teilhabeversprechen werden prekär

## ■ Erwerbsarbeit

- durchgängige »richtige« Arbeit bleibt Realität für viele, Norm für alle
- Prekarisierung mit und ohne Arbeit erschwert Existenzsicherung und  
Vorsorge

## ■ Soziale Nahbeziehungen

- Unsichere Erwerbsbeteiligung erlaubt keinen Familienunterhalt
- Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern wird individualisiert
- Erwerbskonstellationen der Haushalte differenzieren sich aus

## ■ Soziale Rechte

- »fürsorgerische« Arbeitsmarktpolitik organisiert Beschäftigung mit  
prekärem Potenzial

## ■ Bildung

- Berufsbildung verliert gegen »Übergangssystem« an Gewicht

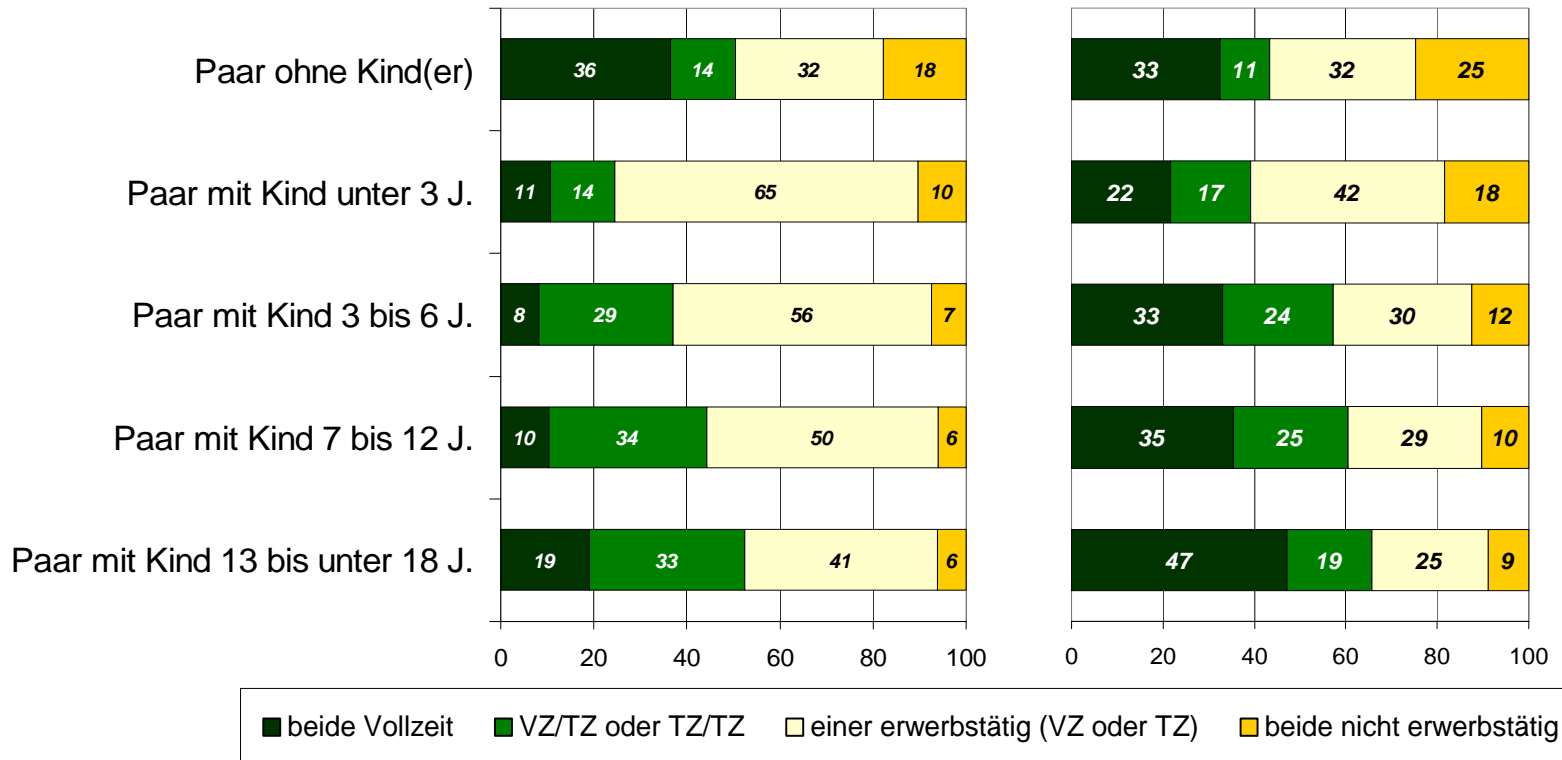
# ■ Sozialversicherungspflichtige Arbeit heute Noch Norm für alle, nicht für alle erreichbar

Personen im Alter von 30 b.u. 50 Jahren	<i>Zeitanteil 2000 bis 2005 in Prozent (H. Alda)</i>					
	<b>100-95</b>	<b>95-75</b>	<b>75-50</b>	<b>50-25</b>	<b>25-3</b>	<b>3-0</b>
Männer, Westdeutschland	<b>50,2</b>	<b>13,8</b>	<b>9,2</b>	<b>7,9</b>	<b>7,8</b>	<b>11,1</b>
»Abstrom« zum 30.6.04 Niedriglohnerfahrung	0,0 5 (37)	23,3 25 (33)	32,0 40 (44)	43,8 47 (58)	64,4 44 (80)	80,3 4 (97)
Männer, Ostdeutschland	<b>40,0</b>	<b>16,1</b>	<b>11,6</b>	<b>10,0</b>	<b>10,3</b>	<b>12,0</b>
»Abstrom« zum 30.6.04 Niedriglohnerfahrung	0,0 5 (38)	15,2 22 (30)	25,7 33 (37)	34,0 40 (51)	45,3 38 (77)	70,5 3 (96)
Frauen, Westdeutschland	<b>34,5</b>	<b>17,3</b>	<b>14,2</b>	<b>11,4</b>	<b>10,3</b>	<b>12,3</b>
»Abstrom« zum 30.6.04 Niedriglohnerfahrung	0,0 18 (68)	36,9 38 (66)	49,7 45 (72)	60,9 45 (79)	77,9 40 (92)	83,4 3 (99)
Frauen, Ostdeutschland	<b>40,1</b>	<b>15,3</b>	<b>12,2</b>	<b>9,8</b>	<b>10,2</b>	<b>12,3</b>
»Abstrom« zum 30.6.04 Niedriglohnerfahrung	0,0 13 (64)	17,3 38 (30)	26,1 45 (37)	32,0 44 (72)	39,3 36 (87)	61,0 3 (99)

# ■ Erwerbskonstellationen in Paarhaushalten

Alte Bundesländer

Neue Bundesländer mit Berlin



Anteile in Prozent, Mikrozensus 2005 (Berechnung: Andreas Ebert)

# ■ Geschlechterarrangements im Haushalt beeinflussen Beschäftigungsfähigkeit

## ■ Doppelverdiener-, Zuverdienst- und Familienernährermodell haben unterschiedlichen Unterstützungsbedarf

- Kinderbetreuung
- Finanzielle Entlastung (z.B. Ehegattensplitting)

## ■ Zuverdienst begünstigt Ausbreitung atypischer Beschäftigungsformen

- 3,3 Mio. Frauen sind ausschließlich geringfügig beschäftigt

## ■ Gendersensible Vermittlungsberatung zwischen individueller Arbeitsmarktintegration (Gleichstellung) *und* Familienunterhalt

- Erwerbsfähige hilfebedürftige Paare – wer wird „aktiviert“?
- Bei erwerbsfähigen jungen Erwachsenen (U25) wird Familienunterhalt unterstellt

# ■ »Fürsorgerische« Arbeitsmarktpolitik

## ■ Bedürftigkeit – kein »untypisches« Risiko (8,5 Mio. Personen 2006)

- Tendenz zur Ausweitung *und* Aufgliederung der Grundsicherung nach Leistungen für Erwerbsfähige / nicht Erwerbsfähige

## ■ Teilsysteme der Arbeitsverwaltung spiegeln Segmentierung des Arbeitsmarkts

- Arbeitslosenversicherung für Flexibilität im »stabilen Segment«
- Grundsicherung als »Erwerbsfürsorge« begleitet prekäre Beschäftigung
- Geförderte Beschäftigung mit hohem Prekaritätspotenzial
- »Fürsorgerische« Beschäftigungsmaßnahmen zielen auf »sekundäre« Teilhabe statt auf Beschäftigungsfähigkeit
- Drittes (kommunales) System für »Arbeitsmarktferne« zeichnet sich ab

## ■ Aktivierende Arbeitsmarktpolitik greift auf Fürsorgeformen zurück

- Schuldzuschreibung, »Alltagspädagogik«, Leistung / Gegenleistung

# ■ Arbeitsmarktpolitik bearbeitet Systemversagen der Bildungspolitik

## ■ Unklare Arbeitsteilung zwischen Bildungssystem und Arbeitsförderung

- 2,4% Jugendliche (18 bis 24) ohne Schulabschluss (Sek I), 13,9% »frühzeitige Schulabgänger« (ohne Abschluss Sek II)
- Z.B. Sprachkurse, Nachholen des Hauptschulabschlusses – Unterordnung der Bildungsziele unter Arbeitsmarktintegration

## ■ Tendenz zur Segmentierung der beruflichen Aus- und Weiterbildung

- Übergangssystem: 2006 40% der Neuzugänge in Berufsbildung
- Trainingsmaßnahmen statt vollqualifizierender Weiterbildung (2007 kamen auf 1 Mio. Zugänge in Trainingsmaßnahmen)

## ■ Entsteht ein neuer »entberuflichter« externer Arbeitsmarkt?

- neue Formen betrieblicher Personalpolitik

# ■ Förderung von Beschäftigungsfähigkeit als Verwirklichungschance?

## ■ Gestaltungsziele für das Beschäftigungssystem

- (Aktivierung des Arbeitsmarkts statt individueller Anpassung an den Arbeitsmarkt)

## ■ Flexibilität und Sicherheit

- durch eine moderne Grundsicherung als universelles steuerfinanziertes System sozialen Ausgleichs
- Durch Arbeitsberatung und –vermittlung bei einem Arbeitsmarktdienstleister, mit regionalem Gestaltungsspielraum und kommunaler Beteiligung

## ■ Dienstleistungsorientierte Arbeitsweise der Arbeitsverwaltung

- unterstellt selbstbestimmt handelnde Arbeitsuchende mit Rechtsansprüchen und Beteiligungsrechten

## ■ Mehr ...

### ■ <http://www.sofi-goettingen.de>

- Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI)  
an der Georg-August Universität Göttingen

### ■ <http://www.soeb.de>

- Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in  
Deutschland

### ■ <http://www.monitor-arbeitsmarktpolitik.de>

- Monitor Arbeitsmarktpolitik